

Ausbildungsthema: **Falsche Taktik – Große Schäden**

Tag für Tag rücken Feuerwehrleute aus, um Menschen und Tiere in Not zu helfen, die Umwelt zu schützen und Sachwerte zu erhalten. Trotz allen Engagements können sie nicht verhindern, dass Menschen zu Schaden kommen und Sachwerte vernichtet werden. Viele dieser Schäden sind unvermeidbar, sie sind häufig schon eingetreten, bevor die Feuerwehr eingreifen kann. Einige nicht unerhebliche Verluste könnten jedoch vermieden werden. Sie sind auf grundlegende Fehler in unseren taktischen Überlegungen zurückzuführen. **Es ist an der Zeit umzudenken.**

Zu diesem Thema haben vier Feuerwehrkameraden unserer Wehr, Hauptbrandmeister Udo Strasser, Brandmeister Ralf Schwarm, Oberbrandmeister Volker Neumeier und Oberbrandmeister Michael Kühner an einem Seminar bei der Fa. Massong in Frankenthal teilgenommen. Seminarleiter war Oberbrandrat der BF Karlsruhe Dr. Markus Pulm. An diesem Abend wurden Feuerwehreinsätze unter einem völlig neuen Blickwinkel betrachtet. Bisher selbstverständliches wurde in Frage gestellt. Es wurde einem vermittelt, wie die Qualität der Arbeit der Feuerwehr erheblich gesteigert werden kann. Defizite in der Einsatzentwicklung wurden offenbart. Es wurden aber auch konkrete Beispiele und Lösungsansätze vorgestellt, die für jeden Feuerwehrmann leicht verständlich sind und sich so im Einsatz anwenden lassen.

Hierzu gibt es auch eine sehr zu empfehlende Lektüre aus dem Kohlhammerverlag

Falsche Taktik – Große Schäden von Dr. Markus Pulm ISBN 3-17-017031-7.

Will man in der Einsatztaktik neue Wege gehen, müssen alle umdenken. Die Führungskräfte, wie auch die Mannschaft. Der Zeitdruck an der Einsatzstelle erlaubt es meistens nicht, ausgiebige Lagebesprechungen durchzuführen. Die grundsätzliche Denkweise der Führungskräfte muss der Mannschaft bereits im Vorfeld schon vermittelt worden sein.

Taktik ist nicht nur ein Thema für die Führungskräfte, auch für die Truppführer, die in bestimmten Bereichen auf sich alleine gestellt sind und eigenverantwortliche Entscheidungen treffen müssen. Auch von deren Sachverstand und taktischem Verständnis ist der Einsatzerfolg entscheidend abhängig.

Bei dieser Taktik geht es nicht alleine um die Vermeidung von Brandschäden, vielmehr muss der Gesamtschaden reduziert werden.

In unserer herkömmlichen, konventionellen taktischen Vorgehensweise wird versucht, so schnell und so umfassend wie möglich an den Brandherd zu gelangen. Auf mögliche Rauchschiäden wird von uns selten, wenn überhaupt geachtet. Ebenso werden Ausfallzeiten (ob im privaten oder gewerblichen Bereich) sowie die Entsorgungs- und Sanierungskosten nicht berücksichtigt, wobei diese, von uns „vernachlässigten“ Schäden oft den größten Anteil am Gesamtschaden haben.

Wir, die Freiwillige Feuerwehr Rodenbach haben unsere Ziele an dieser „geänderten“ alternativen Taktik orientiert. Eine zielorientierte Vorgehensweise setzt voraus, dass man seine Ziele auch erkennt. Unser Ziel im Brandfall heißt nicht Brandbekämpfung und Vermeidung von Brandschäden, sondern

Reduzierung des Gesamtschadens !

Es kann also ein Einsatz als erfolgreich eingestuft werden, wenn es durch zielorientierte Taktik zu einem größeren Schaden durch unmittelbare Brandeinwirkung geführt hat, sofern hierdurch gleichzeitig z.B. Rauchschäden in mindestens gleichem Wert verhindert werden konnten.

Gewiss kann man nicht bei jedem Einsatz alternative Wege gehen. Es ist mit Sicherheit aber ein Erfolg, dort wo man die Möglichkeit erkannt hat eine alternative Vorgehensweise durchzuführen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Man muss es nur wollen!

Was sind alternative Angriffswege?

Der alternative Angriffsweg „Terrasse“ steht bei Bränden im Erdgeschoss vieler Wohnhäuser zur Verfügung. Ebenso können Fenster benutzt werden (in oberen Geschossen über Drehleiter). Brennende Zimmer können zunächst im „Qualifizierten Außenangriff“ begehbar gemacht werden und anschließend durch die Terrassentür oder das Fenster betreten werden. Brandbekämpfung, Nachlösch- und Aufräumarbeiten können ausschließlich durch diesen Eingang durchgeführt werden. Natürlich muss parallel zum „alternativen“ Angriff ein Trupp den klassischen Angriffsweg unter Atemschutz und mit Wasser am Rohr erkunden. Allerdings nur bis zur Rauchgrenze. Dort übernimmt der Trupp die Funktion des Beobachters. Er greift nur ein, wenn sich das Feuer in seine Richtung auszubreiten droht oder er eine klare Handlungsanweisung zum Öffnen der Tür erhält.

Ein weiterer alternativer Angriffsweg kann bei einem Kellerbrand eine Außentür sein. Ist nämlich die Kellerabschlusstür geschlossen und der Treppenraum noch weitgehend rauchfrei, so kann man in den Keller gelangen ohne die Kellerabschlusstür öffnen zu müssen. Auch hier würden sämtliche anfallenden Arbeiten ausschließlich durch die Außentür erfolgen. Der Treppenraum bzw. die Wohnung blieben rauchfrei.

Hierzu ein Beispiel, wie wir bei einem Einsatz einen alternativen Angriffsweg nutzten:

Wir wurden zu einem Kellerbrand in einem Dreifamilienhaus alarmiert. An der Einsatzstelle informierte uns der Hausbesitzer, dass ein Wäschetrockner im Keller brennt. Die Kellerabschlusstür zum Treppenhaus war zu diesem Zeitpunkt geschlossen. Der Hausbesitzer wollte uns durch diese Tür den Weg in den Keller zeigen. Durch die Erkundung unseres Einsatzleiters konnte der gesamte Angriff jedoch über eine Außentür erfolgen. Die Kellerabschlusstür zum Treppenhaus blieb die ganze Zeit über geschlossen. Eine Verrauchung des vierstöckigen Treppenhauses einschließlich der Wohnungen konnte so vermieden werden. Der Hausbesitzer war, nachdem wir ihm unsere Vorgehensweise erklärt haben beeindruckt und für unser umsichtiges Arbeiten sehr dankbar.

Michael Kühner